

konnten, welche er auch bei dem großen Staatsmanne Richelieu in Frankreich fand. Bernhard schloß mit Frankreich zu St. Germain en Laye einen Vertrag, der ihm Hilfgelder zur Werbung und Unterhaltung einer Armee gewährte und ihm insgeheim das Elsaß als Belohnung seiner Dienste zusicherte. Im Frühjahr 1638 begann der Herzog von Weimar den Feldzug mit der Ueberschreitung des Rheines, mit der Einnahme von Seckingen, Waldshut und Lauffenburg und mit der Belagerung des überaus festen Rheinfeldens. Obwohl die Besatzung dieser Feste Mangel an Schießbedarf und Lebensmitteln litt, so vertheidigte sie sich doch tapfer; denn sie wußte, daß ein Entsatzheer unter Savelli in der Nähe stand. Dieses, von erfahrenen Feldherren geleitete Heer eilte auch alsobald den Bedrängten zu Hilfe. Nach einem blutigen Schlachttage, wo die Vortheile auf beiden Seiten ziemlich gleich waren, zog sich Bernhard planmäßig zurück bis Lauffenburg, kehrte aber neuverstärkt zurück und überfiel das kaiserliche Heer, welches bei Rheinfeldens in völliger Sorglosigkeit schon Siegeshymnen angestimmt hatte, da es die Armee des Herzogs in der Flucht glaubte. Diese Sicherheit kam ihm theuer zu stehen. Auf's Haupt geschlagen, deckten sechstausend Kaiserliche das Schlachtfeld; zweitausend mit den vornehmsten Anführern wurden gefangen genommen. Der siegreiche Bernhard fiel aber nach errungenem Siege mit seinem ganzen Heere auf die Kniee und dankte dem Herrn der Heerschaaren, der den Sieg verliehen hatte, in den unter Pauken- und Trompetenschall angestimmten, frommen Gesängen: „Herr Gott, dich loben wir ic.“ und „Eine feste Burg ist unser Gott ic.“ Dieser große Sieg bei Rheinfeldens hatte zunächst die Uebergabe von Rheinfeldens zur Folge, bahnte aber auch dem Herzoge von Weimar den Weg zu neuen Siegen, zu deren Erzählung der folgende Tag uns Veranlassung geben soll.

7. December.

Einnahme von Breisach.

Nach der beinahe gänzlichen Vernichtung des kaiserlichen Heeres bei Rheinfeldens, deren Erwähnung uns am vorhergehenden Tage beschäftigte, errang sich der heldenmüthige Bernhard jeden Tag neue Lorbeeren. Mehre Städte und feste Schlöffer im Elsaß, wie Neuburg, Freiburg und Röteln, konnten des Siegers gewaltigem Arme nicht widerstehen; und nun sollte es dem durch seine Lage überaus festen, für unüberwindlich gehaltenen Breisach, dem Schlüssel zum Elsaß, gelten. Schon der schwedische Feldmarschall Horn im Jahre